

Ziele der Wirtschaftspolitik - das magische Vieleck

In der Graphik sind die **sechs** wichtigsten **wirtschaftspolitischen Ziele** dargestellt. Natürlich gehören auch beispielsweise Umweltschutz, Bildung oder Forschung zu den Zielen. Sie haben je nach politischer Orientierung mehr oder weniger „**sekundäre**“ Bedeutung. Auf den folgenden Seiten werden die **4 grundlegenden Merkmale** >Vollbeschäftigung, Wirtschaftswachstum, Geldwertstabilität, außenwirtschaftliches Gleichgewicht< genauer beschrieben.



Die Messung der 4 wichtigsten wirtschaftspolitischen Ziele

1. Vollbeschäftigung

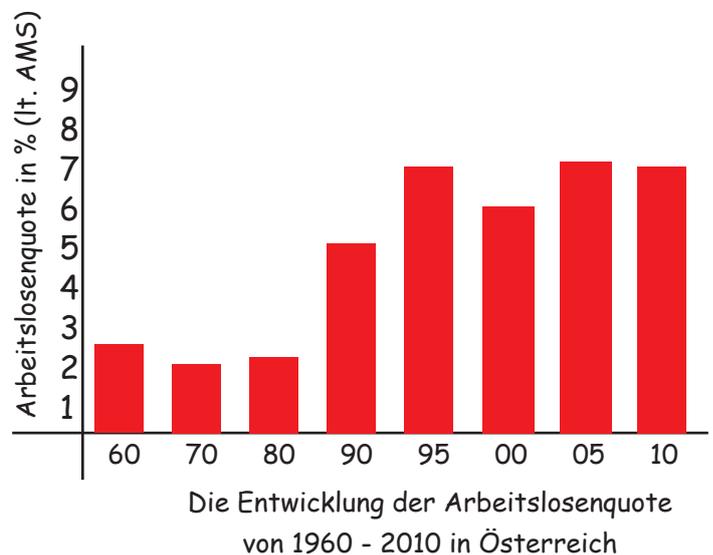
Sie wird anhand der Arbeitslosenquote gemessen. Bereits eine Arbeitslosenrate unter 2% gilt als Vollbeschäftigung. Der Grund dafür ist, dass es immer irgendeine Form der Arbeitslosigkeit geben wird. Quoten über 10% gelten als sehr hoch. Die relativ hohe Arbeitslosigkeit ist eines der größten Probleme der EU. Dazu ist es ein politisch äußerst sensibles Problem. Positives aus österreichischer Sicht: die Arbeitslosigkeit in unserem Land liegt weit unter dem EU-Durchschnitt.

1.2 Es gibt unterschiedliche Theorien über die Entstehung der Arbeitslosigkeit:

- konjunkturelle Arbeitslosigkeit
- strukturelle Arbeitslosigkeit
- friktionelle Arbeitslosigkeit
- saisonale Arbeitslosigkeit
- „Wohlstandsarbeitslosigkeit“
- versteckte Arbeitslosigkeit



Schau dir die Statistik genau an. Fallen dir Gründe ein, warum die Arbeitslosigkeit gesunken oder gestiegen sein könnte. Recherchiere auch im Internet.



1.2.1 konjunkturelle Arbeitslosigkeit: In Phasen der Hochkonjunktur geht es in der Wirtschaft normalerweise in Richtung Vollbeschäftigung. In der Rezession oder Depression tendiert die Quote zu hoher Arbeitslosigkeit.

1.2.2 strukturelle Arbeitslosigkeit: Branchen, die immer kleiner werden (z.B. die Textilindustrie) und in denen die menschliche Arbeitskraft durch Maschinen mehr und mehr ersetzt wird, sind davon betroffen. Auch als technologische Arbeitslosigkeit bezeichnet.

1.2.3 friktionelle Arbeitslosigkeit: Das ist die vorübergehende Arbeitslosigkeit zwischen zwei Anstellungen.

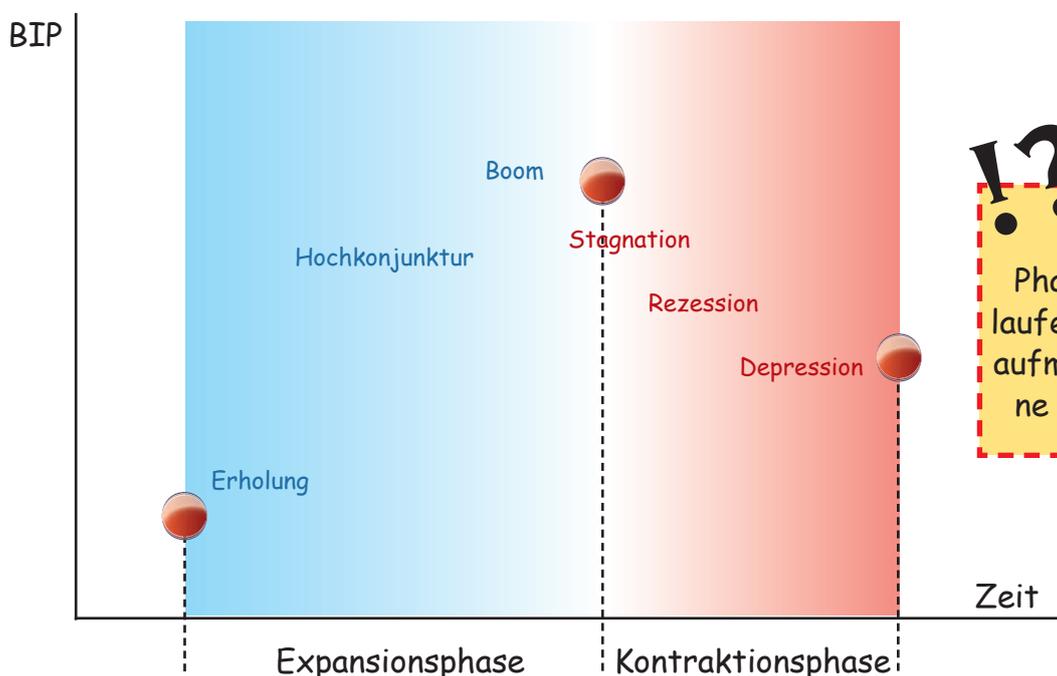
1.2.4 saisonale Arbeitslosigkeit: weit verbreitet in der Bauwirtschaft und im Tourismus. Aufgrund der Wettersituation können beispielsweise Bauprojekte nicht durchgeführt werden. Mitarbeiter werden gekündigt und im Frühling wieder angestellt.

1.2.5 „Wohlstandsarbeitslosigkeit“: wenn das Arbeitslosengeld höher ist, als die möglichen Löhne eines Nachfolgearbeitsplatzes. Daher wird oftmals die Arbeitslosigkeit der Beschäftigung vorgezogen.

1.2.6 versteckte Arbeitslosigkeit: die nicht erfasste Arbeitslosigkeit. „Stille Reserven“ sind Personen, die an einer Arbeit interessiert sind, aber nicht registriert sind (z.B. Hausfrauen, die in den Arbeitsprozess einsteigen wollen). Personen im Vorruhestand werden nicht erfasst. Auch Arbeitslose in Schulungen werden in den Registern nicht als arbeitslos aufgenommen, weil sie sich in Ausbildung befinden.

2. Wirtschaftswachstum

Das jährliche Wirtschaftswachstum misst sich an der prozentuellen Zunahme des Bruttoinlandsprodukt (BIP). Ab 5 bis 6% spricht man von einem relativ hohen Wirtschaftswachstum. Im Lauf der Jahre bewegt sich das Wirtschaftswachstum wellenförmig, eine Konjunkturwelle entsteht.



Lies dir die einzelnen Phasen des Konjunkturverlaufes auf der nächsten Seite aufmerksam durch und zeichne die Konjunkturwelle ein.

2.1 Die Phasen des Konjunkturverlaufes:

2.1.1 Erholung: Produktion steigt langsam, Arbeitslosigkeit sinkt gleichzeitig, auch Preise und Löhne nehmen zu, größere Konsumnachfrage, die Folge sind mehr Investition und Gewinne.

2.1.2 Hochkonjunktur, Boom: Löhne und Preise sind hoch und halten sich stabil, Vollbeschäftigung wird erreicht, es herrscht eine größere Nachfrage als das Angebot ist, die Preise können so weiter steigen, die Kapazität der Volkswirtschaft wird vollständig ausgenutzt, es ist aber ein eher kurzer Abschnitt.

2.1.3 Stagnation, Rezession: keine Einkommens- und Gewinnsteigerung mehr, Konsumnachfrage bleibt noch gleich, nach wie vor hohe Beschäftigungszahl. In der anschließenden Rezession sinken Beschäftigungsniveau, Volkseinkommen und Nachfrage.

2.1.4 Depression: intensiver Produktionsrückgang, hohe Arbeitslosigkeit, keine Investitionen mehr und schneller Preisverfall. Die Nachfrage ist stark zurückgegangen, der Konsum ist auf das geringste beschränkt. Eine häufige Folge sind Konkurse.

3. Geldwertstabilität

Geldwertstabilität ist eine ideell gedachte, möglichst gleich bleibende Kaufkraft des Geldes. Geldwertstabilität bezeichnet also eine gedachte, um externe Einflüsse bereinigte, Preisniveaustabilität. Sie kann als Inflationsrate (gibt die jährliche Veränderung des Geldwertes in Prozent an) oder als Verbraucherpreisindex (gibt die Veränderung der Preise als Indexzahl an) gemessen werden. Es wird ein fiktiver „Warenkorb“ angenommen, in dem typische Waren, die zum Beispiel in Österreich gekauft werden, vorhanden sind. Der Gesamtpreis der Waren wird in jedem Monat in 20 österreichischen Städten erhoben und der Jahresdurchschnitt errechnet. Der Preisunterschied zum Gesamtpreis des Vorjahres ergibt die Inflationsrate.

3.1 Theorien zur Entstehung der Inflation

3.1.1 geldmengenbedingte Inflation: Notenbanken erzeugen mehr Geld, als notwendig ist. Die Geldmenge nimmt stärker zu als die Gütermenge.

3.1.2 Nachfrageinflation: Wenn die Nachfrage stärker steigt als das Angebot, kommt es durch die Angebotknappheit zur Preissteigerung.

3.1.3 Kosteninflation: Die Produktionsfaktoren werden teurer. steigende Rohstoffpreise = importierte Inflation, jährliche Lohnerhöhung ist höher als die allgemeine Preissteigerung = hausgemachte Inflation.

3.1.4 Gewinninflation: Gewinnt ein Unternehmen an Marktmacht (bis hin zur Monopolisierung), können die Preise sehr leicht angehoben werden, weil es keine Konkurrenz gibt.



Präge dir die verschiedenen Theorien über die Entstehung der Inflation gut ein. Nimm ein Blatt Papier zur Hand und beschreibe die vier theoretischen Erklärungsansätze mit eigenen Worten.

4. außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Jedes Land steht mit vielen anderen Ländern in wirtschaftlicher Beziehung. Der hohe wirtschaftliche Standard der EU-Staaten kann nur durch internationalen Handel und gemeinsames Arbeiten aufrecht erhalten werden. Defizite und Überschüsse entstehen, wenn im Ausland mehr gekauft wird, als wiederum ins Ausland verkauft wird und umgekehrt. Die Zahlen werden verglichen und der Unterschied in der sogenannten Zahlungsbilanz festgehalten. Man unterscheidet zwischen sechs Teilbilanzen:

- Handelsbilanz (Warenverkehrsbilanz)
- Dienstleistungsbilanz
- Einkommensbilanz
- Bilanz der laufenden Transfers bzw. Vermögensübertragungen
- Kapitalbilanz im engeren Sinn
- Devisenbilanz



Was könnten die unterschiedlichen Bilanzen beinhalten. Überlegt in der Gruppe und findet Beispiele. Sucht wenn nötig in Büchern und im Internet.

